

Noch 9 Alt-Atomreaktoren sind sehr gefährlich und entbehrlich: Schnell abschalten!

Schon im Jahr 2009 wiesen wir darauf hin, dass wegen alters- und unfallbedingter Schäden vier Atomreaktoren nicht liefen, und dennoch unsere Stromversorgung gesichert war. Zu den Risiken der abgenutzten und abgeschriebenen Alt-AKW:

www.atomsicherheit.de/studien-und-statements/studie-risiken-alter-atomkraftanlagen/ Damals haben wir gefordert, acht alte und besonders gefährliche Reaktoren sofort abzuschalten.

Dass die gefährlichen und ohne Entsorgung laufenden AKW gar nicht gebraucht wurden, zeigt uns auch unser Stromexportüberschuss. Im Jahr 2009 betrug er schon 14 Milliarden kWh (14 Terawattstunden, TWh). 2010 sogar 17 TWh. Sogar im ersten Halbjahr 2011 haben wir mehr Strom ex- als importiert. Zugleich steigen ständig die Kapazitäten von Wind-, Biomasse- und Solarkraftwerken. Leider werden einfache Energiesparmöglichkeiten wie ein Aus-ist-Aus-Gesetz (Leerlaufverluste „Stand-by“ machen rund 20 Milliarden kWh je Jahr aus) seit Jahren durch die Stromkonzerne und ihre Politiker blockiert.

Nach der Katastrophe von Fukushima wurden von der CDU.CSU.FDP-Bundesregierung acht alte Reaktoren still gelegt. Und dennoch war, wie wir immer vorgerechnet haben, unsere Stromversorgung gesichert. Im Mai 2011 waren wegen Revision sogar fünf weitere Reaktoren abgeschaltet. Insgesamt 13. Und wir hatten ausreichend Strom.

Wir haben in unserem Land Gas-, Öl- und Kohlekraftwerke mit rund 70 Gigawatt (Millionen Kilowatt) Erzeugungskapazität. Hinzu kommen rund 4,7 GW Laufwasserkraft- und 9,7 GW Pumpspeicherkraftwerke. Biomassekraftwerke haben rund 6,5 GW. Der Strombedarf liegt bei uns zwischen 40 und knapp 80 GW. Insofern kann sogar ohne die wetterabhängig nur schwankend zur Verfügung stehenden 46 GW aus Wind- und Solarkraft zu jedem Zeitpunkt der Strombedarf in unserem Land gedeckt werden. Ohne Atomstromimporte und sogar ohne Lastmanagement, also der Steuerung und intelligenten Verlagerung des Stromverbrauchs. (vergl. DIW Wochenbericht Nr. 20/2011 „Atom-Moratorium“ Tab 1 www.diw.de/documents/publikationen/73/diw_01.c.372712.de/11-20-1.pdf)

www.bmwi.de/BMWi/Redaktion/Binaer/Energiedaten/energietraeger08-erneuerbare-energien,property=blob,bereich=bmwi,sprache=de,rwb=true.xls

Besonders gefährlich ist das AKW Gundremmingen

- Zwei letzten deutschen Siedewasserreaktoren (gleicher Typ wie in Fukushima)
- Sie haben im Unterschied zu den Druckwasserreaktoren nur einen Hauptkreislauf. Die Steuerstäbe müssen von unten und gegen die Schwerkraft in den Reaktor gedrückt werden.
- Die 2 gefährlichen Spaltelementlagerbecken sind außerhalb des Sicherheitsbehälters und mit jeweils über 2.000 verbrauchten und extrem strahlenden Spaltelementen (verharmlosend „Brennelemente“ genannt) gefüllt.
- Bayerns Regierung hat genehmigt, dass in den Reaktoren je 300 von insgesamt 784 Spaltelemente vom besonders viel Plutonium enthaltenden **MOX-Typ** und auch noch russische **WAU-Spaltelemente** (wiederaufbereitetes Uran) eingesetzt werden.
- Nur noch in Gundremmingen laufen zwei Reaktoren in einem AKW. Fukushima hat gezeigt, dass austretende Strahlung auch das Betreten und Steuern des Nachbarreaktors verhindern kann.

Deswegen müssen die zwei Reaktoren des AKW Gundremmingen schnellstens still gelegt werden! Anstelle dessen können und müssen in Reserve befindliche Kohle-, Öl- und Gaskraftwerke vermehrt laufen. Das hierdurch zusätzlich erzeugte klimaschädliche CO2 kann und muss woanders eingespart werden: Neue Häuser nur noch in Passivhausqualität zulassen, Tempo 120 auf den Autobahnen, Bahn für Personen- und Güterverkehr vernünftig modernisieren und nach 40 Jahren Reden endlich Güterverkehr auf die Bahn verlagern, Beendigung aller Flugsubventionen, Fortsetzung der *Ökologisch Sozialen Steuerreform* ...

Gute Energiepolitik ist machbar

Noch 9 gefährliche, krankmachende und ohne Entsorgung laufende Reaktoren in Deutschland

In Deutschland sind im Juli 2011 noch neun Atomreaktoren nicht stillgelegt. Sie sind alle entgegen jahrelanger Propagandabehauptungen sehr gefährlich. Zudem erzeugen sie Atommüll, der für wenigstens eine Million Jahre tödlich strahlt. Für diesen gibt es keine Entsorgung - wir hinterlassen ihn unseren Nachkommen, also etwa 35.000 (!!) Generationen. Bis in 50 Kilometer Entfernung von den Atomkraftwerken erkranken überdurchschnittlich viele Kleinkinder an Krebs. Je näher am AKW, desto mehr.

Deshalb fordern wir:

Die gefährlichen zwei Siedewasserreaktoren des AKW Gundremmingen sofort abschalten. Anschließend entsprechend der Gefährlichkeit schnellstmöglich auch die anderen sieben Atomreaktoren für immer stilllegen!

Wir müssen zugleich miteinander für den Atommüll den nach wissenschaftlichen Kriterien bestmöglichen Ort für ein unterirdisches Endlager suchen und in einem transparenten und demokratischen Verfahren festlegen. Das Verscharren des Atommülls im nicht durch eine wasserdichte Deckschicht geschützten Gorlebener Salzstock wäre ein Verbrechen an unseren Nachkommen. Ebenso wie das mit scheinheiligen Argumenten („bei uns ist doch das Land dicht besiedelt“) begründete Verschieben gegen Milliardenzahlungen nach Russland. Suche, Festlegung und Genehmigung wie Bau eines möglichst guten unterirdischen Endlagers beanspruchen wenigstens 30 bis 40 Jahre. Dennoch wird niemand garantieren können, dass es für 1 Million Jahre sicher dicht bleibt. Aber den Atommüll oberirdisch stehen und die Sicherung unseren Enkeln und deren Nachkommen zu überlassen, ist unverantwortlich.

Gute Aussichten auf 100 % EE

Mit überfälligen Verbesserungen beim Energiesparen und der Energieeffizienz wie weiterem Ausbau der Erneuerbaren Energien können wir zügig die klimaschädlichen fossilen wie auch die umweltverseuchenden nuklearen Energiestoffe ablösen. 1993 prognostizierten die Stromkonzerne, dass auch langfristig mit Sonne, Wasser und Wind nicht mehr als 4 Prozent unseres Strombedarfs gedeckt werden könnten. Heute stammen schon 20 Prozent unseres Nettostromverbrauchs aus EE-Kraftwerken. Im Jahr 2020 sollen und können das bereits 50 Prozent sein. Und ab etwa dem Jahr 2030 wollen wir uns in den meisten Gemeinden und Landkreisen zu 100 Prozent mit Erneuerbaren Energien versorgen. Der Ausbau der Erneuerbaren Energien muss begleitet werden durch intelligentes Verbrauchsmanagement („Lastmanagement“), Umbau des Stromnetzes und Schaffung vielfältiger und dabei bevorzugt dezentraler Energie- und Stromspeicher.